

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50. Durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint
täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nord-
straße 27 (Fernsprecher Nr. 22),
Rhede, F. G. Hamb. Anhalt,
Leo Ermer.

43. Jahrgang.

Anholter Zeitung

verbunden mit
Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Aemter Rhede, Dingden, Lieden und Werth

Anzeigenpreis:
für Einzelne die Petitzeile oder deren
Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei
Wiederholungen entfallen die Rabatte,
Auskunft und Offertengelder 25 Pf.
Bei Klage - Erhebung, Konturgen 25 Pf.
wird der bemittelte Rabatt hinfällig.
Anzeigenannahme 4 Uhr nachm.
Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.
Organ der Zentrumsparthei.

Nr. 44

Montag, 23. Februar 1914

Nr. 44

Die preussische Beamten- besoldungsnovelle,

welche in diesen Tagen veröffentlicht worden ist, und der die Reichsregierung in kurzer Zeit, wie angekündigt ist, folgen wird, hat, wie die Begründung hervorhebt, den ausgesprochenen Zweck, die Unzufriedenheit, wie sie in der letzten Zeit in den weitesten Kreisen der Beamenschaft Platz gegriffen hat, auszuräumen oder doch wenigstens zu lindern. Bekanntlich hat den Anstoss zu dieser Novelle die Uebereinstimmung zwischen dem Reichstag und dem Reichsjustizminister über die Notwendigkeit gegeben, eine Besoldungsbesserung für bestimmte Klassen der Reichsbeamten eintreten zu lassen. Wir haben anlässlich dessen feierlich schon der Erwartung Ausdruck gegeben, dass das preussische Staatsministerium auf diesem Wege werde folgen müssen. Mit diesem Vorgehen aber ist die Beamtenbesoldungsreform vom Jahre 1909 durchbrochen, und wenn es immer gelassen hat, diese Reform sei auf absehbare Zeit ein kränkliches Nützlichkeit an, und wenn aus diesem Grunde bisher die berechtigten Wünsche zahlreicher Beamtenkategorien nicht erfüllt worden sind, so ist diese Behauptung durch die Einführung der jetzigen Beamtenbesoldungsnovelle erschüttert.

Sieht man sich nun die Novelle an und vergleicht damit die Begründung, welche ihr mitgegeben worden ist, so kann man sich der Vermutung nicht enthalten, dass sie den Zweck, welchem sie dienen soll, nicht erfüllen wird, dass sie vielmehr die Unzufriedenheit in zahlreichen Beamtenkategorien, die sich in ungeduldiger Weise nachteilig glauben, nicht lindern, sondern vielmehr erhöhen werde. Und wenn nun angesichts dessen wieder ein Proteststurm durch den deutschen Mittelstand geht, was wir für sehr wahrscheinlich halten, so fällt sich der Reiz fast zu der Ansicht gedrängt, dass es vielleicht besser gewesen wäre, mit der ganzen Besoldungsreform noch etwas zu warten, anstatt eine so flüchtige Skala aufzustellen, welche nach keiner Richtung hin dem gerechten Ausgleich innerhalb der einzelnen Kategorien Rechnung trägt.

Der Kernpunkt der Besoldungsnovelle ist die Verringerung der Klasse 14 derjenigen Beamten, welche bisher 1850—2800 M. bezogen, künftig aber in 21 Dienststufen von 1800—2800 M. steigen sollen. Daraus schließen sich die ähnlich gestellten Klassen 13 und 15. Nun wird man sagen müssen, dass diese

Klassen von der notorischen Teuerung aller Lebensbedürfnisse von der Not der Zeit überhaupt weniger betroffen werden als die unter ihnen stehenden Klassen. Das hat sich auch die Regierung gelöst, und sie hat infolgedessen auch die Klassen 1—4 der Unterbeamten in ihre Reform miteinbezogen, welche durchschnittlich eine Aufbesserung von 100 M. erfahren. Der gesunde Sinn fragt nun unwillkürlich: Wo bleiben denn die anderen der Klasse 14 nachgeordneten Kategorien, welche bis zur Klasse 4 herabgehen? Das sind zum Teil die sogenannten gehobenen Unterbeamten, welche zum Teil die Dienste der in Klasse 14 vereinigten mittleren Beamten zu verrichten haben, während sie aber den Rang und die Entlohnung entbehren müssen.

Diese Frage ist in den letzten Monaten in der Öffentlichkeit ausgiebig erörtert worden, und in zahlreichen Versammlungen und Petitionen, in denen von Abgeordneten der verschiedensten Parteien und in Zeitungsartikeln ist an die Regierung appelliert worden, dass sie auch dem großen Heer der gehobenen Unterbeamten ihr Recht zuteil werden lassen solle. Denn dass alle diese Klassen, die unter der Not der Zeit gewaltig leiden, für die die teure Lebenshaltung, namentlich bei starker Familienneigung, ein Ausmaß, einfach überlegen werden sollten, das konnte kein Mensch so recht begreifen. Man konnte deshalb auf die Begründung dieser Ueberlegung besonders wenigstens sein. Wir müssen aber sagen, etwas Schwärzeres als diese Begründung haben wir noch nicht gelesen. Nach dem zur Begründung für die Erhöhungen auf die eingetretene Preissteigerung hingewiesen worden ist und auch auf die geistigen Löhne der Arbeiterklasse, so wird für die Verweigerung der Erhöhung der gehobenen Unterbeamten geltend gemacht, dass eine sachliche Notwendigkeit dafür nicht vorliege. Als ob nicht die Gründe, die für die bevorzugten Klassen sprechen, durchaus in derselben Weise auch den übergangenen Kategorien zugute kommen! Wenn es dann weiter heißt, dass selbst herabgesetzte Vorurteile (obwohl hier von Vorurteilen gar keine Rede sein könnte) unweigerlich zu den lebhaftesten Beschwerden anderer Beamtenkategorien führen würden, dass eine unerträgliche Verunsicherung der Beamenschaft herbeigeführt würde, so muss gesagt werden, dass die Verunsicherung gar nicht unerträglich sein kann, als wie sie durch diese Novelle heraufgeführt wird. Der Ausfall eines ganzen Heeres von minderbesoldeten

Kategorien gegenüber wenigen höhergestellten Kategorien stellt sich als eine durch nichts zu begründende Ungerechtigkeit dar, und wenn es heißt, eine solche Aufbesserung könne in finanzieller Hinsicht nicht ertragen werden, so wäre es, das wird jeder rechtlich denkende Mensch zugeben, doch nötig, dass man von unten herauf beginnt und die einzelnen Klassen secundum ordinem aufsteigen lässt, soweit die Mittel eben reichen. Wir glauben daher, dass über die Novelle zur Besoldungsordnung das letzte Wort noch nicht gesprochen sein wird, wenn sich auch die Regierung einwilligen entscheidet absehend dagegen verhält. Denn soweit wir informiert sind, herrscht in allen bürgerlichen Parteien des Reichstages und des preussischen Abgeordneten-Hauses das Bewusstsein von der Notwendigkeit vor, dass auch die gehobenen Unterbeamten in den Kreis der Besoldungsbesserung mit einbezogen werden. Der Effekt würde noch keine zehn Millionen ausmachen. Und wenn man an die kolossalen Ueberschüsse denkt, die durch den Infolge des Generalparabons erhöhten Mehrbeitrag herbeigeführt werden, so muss man sagen: Es wird auch Geld genug vorhanden sein, um diese berechtigten Wünsche wenigstens in etwa zu befriedigen, denn nur dadurch kann, wie wir glauben, Ruhe und Zufriedenheit im deutschen und preussischen Beamtentum wieder eintreten.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurde zunächst auf eine kurze Anfrage des Abg. Baffermann vom Regierungsamt konstatiert, dass die Gesundheitsverhältnisse im deutschen Heere außerordentlich günstig sind, was der Reichstag mit vielem Beifall aufnahm.

Bei der Weiterberatung des Marineetat bemängelten sich die Redner aller bürgerlichen Parteien, dem Großadmiral v. Tirpitz und seiner Verwaltung hohe Anerkennung zu zollen und das Reichsmarinemat mit Vorzügen zu überhäufen.

Von den Nationalliberalen tat dies Herr Baffermann, von den Konservativen Herr Reibel von der Volkspartei Herr Seifert, von der Reichspartei Herr Warmuth und von der Wirtschaftlichen Vereinigung Herr Herzog. Nur der Sozialdemokrat Vogtner wußte wieder über alles Mögliche zu murren.

In zwei wohlgeleiteten Reden trat der Staatssekretär Tirpitz dem Umsturzmann entgegen und machte vor den Rednern der bürgerlichen Parteien

keine Dankesverbeugung. Nach dem Schluß der allgemeinen Aussprache beschäftigte sich das Haus noch einige Zeit mit der Einzelberatung, um sich alsdann zu vertagen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Im Abgeordnetenhaus wurde die Einzelberatung des Etats des Innern fortgesetzt, wobei sich der Sozialdemokrat Leiner durch seine wüsten Ausfälle gegen die Polizei, der er verbrecherisches Treiben vorwarf, einen wohlverdienten Ordnungsruf zuzog.

Der Zentrumsabgeordnete Frank forderte eine gründliche Reform des Polizeiwesens. Dann wurden die Wünsche der Gewandten eingehend abgemandelt und das Kapitel der Polizeiverwaltung in den Provinzen bewilligt. Schließlich sollte sich noch in Verantwortung einer Erklärung des Ministers von Dallwitz der Sozialdemokrat Hoffmann einen Ordnungsruf, der, als er das Polizeiwesen in Preußen behandelte, dem Minister zuzief: „Wenn Sie Schamröste belassen, Herr Minister, so müßte sie Ihnen ins Gesicht fliegen.“ Der furchtbare Lärm, der diesen Worten folgte, kam erst langsam zur Beruhigung.

Aus den Kommissionen.

Bei der Beratung des Kolonialetat in der Bundeskommission des Reichstages wurde auf die Anregung des Berichterstatters der Wunsch geäußert, daß der Oberstaatsrat auch an den Verhandlungen über die Schloßkonvention in Kamerun teilnehmen solle. Die Mehrforderungen für einen vortragenden Rat für die Hygiene- und Medizinalangelegenheiten sowie für zwei ständige Hilfsarbeiter in Bergbau und Gewerbe. Eisenbahnwagen und Wassererschließungen in Südwestafrika wurden bewilligt. Der Berichterstatter beantragte 100 000 M. für die Errichtung von Erdölbohrungen in Neuguinea einzusetzen, was von der Regierung unterstützt wurde. Die Entlohnung über den Antrag wurde auf 150 000 M. für die Förderung der Baumwollkultur bewilligt. Ueber die Baumwollfrage selbst soll erst später bei den einzelnen Schutzgebieten verhandelt werden. Beim Etat von Samoa erklärte der Staatssekretär die Bodenfrage. Es ist ein besonderes Pflanzungsgebiet geschaffen. Daneben ist für die Eingeborenen gemäß

Wie meine Mutter!

Novelle von Brode.

Mutter und Tochter schelmten ganz die Nähe der lebenden Dame vergessen zu haben, denn erstere fragt nun mit gedrückter Stimme:

„Wie viel Stunden mußt du heute geben, Kind?“
„Von zehn bis ein Uhr Musikstunden und von vier bis sechs deutschen Unterricht, an Miß Ward.“
„Ach Gott, wie lange! Mit die Zeit muß ich ohne dich sein.“

„O Mütterchen sei nicht so unruhig. Du bist ja gut aufgehoben bei unseren braven Musikanten — und hier in der schönen Natur. Ich danke Gott, daß ich hier Schüler fand und unserer Aufmerksamkeit aus eigenen Kräften bestreiten kann.“

„Du, mein Kind, und — Stundengeben müßen! Sätze das Papa noch erlebt, er würde es nie verwinden haben. — Und das gar bei diesen arroganten Ausländern.“

„Das ist nicht so schlimm, ich werde schon gut mit ihnen fertig.“

„Könntest du doch immer wie jetzt neben mir sitzen und schriftstellern und mir dann die hübschen Sachen vorlesen.“

„Ja, Mama,“ seufzte das Mädchen, „das wäre auch mein Wunsch. Aber du weißt, dadurch verliere ich zu wenig. Ich habe nicht genug Talent — kaum Verbindungen. Die Honorare sind zu schlecht. Es kann sich ja mit der Zeit bessern, Mütterchen,“ spricht sie mutiger, „wenn ich erst bekannt geworden bin — dann steigern sich auch die Honorare. O weh!“ unterbricht sie sich: „Sieh, Mama, da fliehet die schreckliche Dame wieder auf uns zu, die Baronin von Wed — die Chito, die Schneidige — die Sieghafte — o entsetzlich!“

„Ella, sei nicht kindisch,“ mahnt die alte Dame, „jeder Mensch hat seine Schwächen. Ja, ja, etwas nervös und albern ist sie ja, aber Herzensgut und nützlich.“

„Ich bin freudlich. Und die Hauptsache, da sie selbst Schriftstellerin ist, kann sie dir mit Rat und Tat nützlich sein.“

„Ja, darum will ich sie auch ertragen. Aber ob ich durch sie lernen kann? — Das bezweifle ich.“

Selbste Rede rascheln über den Tisch, ein großer Fächer wird gedäuselt gehandhabt, und eine kleine, ältere, corpulente Dame mit vollem, rötlichem Gesicht, gutmütigen, hellblauen Augen, schwarzen, ansehnlich gefärbten Strümpfen und einem auffallend winzigen, schwarzen Spitzenhut, den eine wogende Feder überstülpt, steht vor Mutter und Tochter.

„Bon jour, bon jour, grüß Gott, meine Lieben, Frau von Born, lüßes Fräulein. Trinkst du denn? Darf ich mich anschließen? Sie sitzen neben den Angeredeten auf die Bank.“

„Täglich frischer, kräftiger, meine Güte, immer weiter so — immer weiter.“

Und durch die langgestreckte Vorgette betrachtet sie wohlwollend die Kranke.

„Waren Sie beim Konzert? Sieghaft gespielt, nicht wahr? Verblüffend!“

„O, ein unbefehltes Genuß!“ ruft Ella begeistert.

„Ja, ja, ein wahrer Ohrenschmaus, und dazu ein Augenblick!“ spricht Frau von Wed.

„Wie das?“ fragt Frau von Born.

„O, Sie haben Einkaufen! Sie haben nicht unsere schneidige Amerikanerin, die Seine Heiligkeit, Prinz Edt vergöttert. An den Musikpavillon geleitet, war sie, den Rücken den Musikern zugewandt, das Gesicht dem vorstehenden Publikum, und die Augen — so — so — die Erzählerin drehte ganz erschreckend die Augen —“ das der schneidige Mutant seiner Heiligkeit krampfhaft mit dem Rücken kämpft — sohett bliesen wildenoll und erntet — wirklich sieghaft, obgleich man ihm überbrachte hat, daß sie gelang habe: Ein Ruf von dem Götterjüngling, und dann sterben. Köstlich! Die jugendliche Schwärmerin könnte meine Mutter sein an Jahren. Dazu das rotgefärbte Haar — die ralende Toilette —

das geschminkte Gesicht. Die ganze Babegesellschaft anstarrt sich über sie und ihre Posen beim Konzert!“

„Sie tut mir leid!“ sagte Frau von Born.

„Mir auch,“ nickt die Baronin, daß die Feder schwankt — „dachte schon mal, mich anzupfeifen — guten Rat zu erteilen, wenn es nicht nutzlos wäre. I propos, wieder an der Arbeit, Fräulein Ella, ein Sieghalt, eine Novelle? Oder gar die Skizze zu einem Roman?“

„Ich kopiere nur,“ entgegnete Ella.

„Geben Sie meiner Kleinen einige Ratsschläge, bitte,“ fällt die Mutter ein. „Zum Beispiel über gute Verleger.“

„Sie nehmen doch Selbstverlag, meine Liebe? Natürlich, der Selbstverlag ist das einzig richtige. Ich tat das immer.“

„Dazu habe ich nicht die Mittel,“ spricht bescheiden das Mädchen.

„O Bagatelle! Bagatelle! Und dann bekamen alle meine Freunde und Bekannten meine gedruckte Arbeit in Prachtband und Geschenk, und die anderen Exemplare ließ ich dem Buchhändler mit der Werbung, den Erlös für die Armen zu verwenden.“

„Und der Erlös war groß?“

„Weiß ich wirklich nicht, Gute, aber ich entsetzte Ruhm und Vorbeeren; meine Jours fixes wurden gestimmt — sieghaft — Leutnant 3 erklärte: Ihre Beschreibung der Soupers ist fabelhaft — Sie erzeugen bei mir einen solchen Appetit, daß ich nach dem Lesen — und lei es ein Uhr nachts — aus meinem Zimmer zum Restaurant fahre. — Und kein Freund fuhr fort: Im Gegenteil, ich bin satt dann ohne einen Bissen — auf Ehre! — Und liebe Kleine, vergessen Sie nie, einen Böswicht in ihren Novellen anzubringen. Aber einen eleganten, schneidigen Böswicht, nicht in Bluse oder schlechtem Rock — sondern einen mit Frack und Ledertiefeln. Das schlägt durch, sonst kein Erfolg.“

„Aber, werter Frau von Wed, in den herrlichen Seiten der Eiskunst ist doch nie ein Böswicht.“

„Ach, leeres Geschwätz! Zuckerwasser von rieselnden Schleppen und glühenden Steinen.“

„Aber — aber — das dulde ich nicht, diese entsetzenden Arbeiten — und solche Kritik!“ ruft Ella empört, und ihr Gesicht glüht. „O, hätte ich einen Funken dieses Talents.“

„Bapperlapapp, Real, Naturalistisch! Das ist das Beste. Ich weisage Ihnen: „Sie sind dann bald berühmt und Ihre Arbeiten werden von den besten Zeitschriften angenommen. Ihr Bild fliegt dann in der ganzen Welt herum. Und ja, georgt, daß das Bild vortheilhaft wird. Zum Beispiel: Sie sitzen im Vordergrund auf elegantem Puff — hübsch stillst, in Balltoilette, die goldene Füllfeder in der Hand — ja keine Schreibmaschine — es ist nicht poetisch. Und nun der Hintergrund muß total sieghaft sein.“

Wie ärgere ich mich, wenn ich in den verschiedenen Blätter die meisten Bilder der Geistesgrößen betrachte! Da lehnt der Rosenger — möglichst ungraziös und in einem mehr als einfachen Zimmer — am Schreibtisch, trägt nicht mal einen Gehrock. Die Eiser-Eisenbahn hat nur einen alten Bilderhänger hinter und eine unschöne Fußbank vor sich. Der hübsche Strah zeigt sich auch wenig elegant — nicht mal schwarze Beinfeiler. Gräfin Altkowitshin präsentiert sich im einfachsten Hauskleid — und erst Wolzogen — liegt im Sessel — ha! ha! — als ob er zu Haus wäre.“ Lillis Einwurf: „Das ist er ja auch!“ überhört Frau von Wed ganz, denn sie fährt fort:

„Ohne Chit, Schneidigkeit — wirklich unhöflich gegen die Betrachter seines Bildes. Nein, nein, Kind. Sie müssen sich ganz schneidig posieren. Also so: Auf einem Schmel sitzen, träumerischer Ausdruck — und hinter Ihnen — der Bild durch die ganze Flucht Ihrer geöffneten Gemäuer.“

„Ach, Mütterchen, höst du es?“ lacht Ella „durch die ganze Flucht unserer Gemäuer.“ Frau von Born nickt wehmütig.

Fortsetzung folgt.

chaft des bis-
chere, sowie die
durch den Post-
herigen Meffort

ones durch den

an deren Spitze
der Prinz Wi-
in New York die
angenommen.
rache in alban-
rungen überließ,
verfälschte den
der Treue und
den freien Ent-
des Herrschers,
in deutscher
sich entschloß,
daß er vor der
zurückgekehrt
h seinem neuen
rd das gütliche
schaffen worden
rd die Militär-
glückliche Ent-
schloß mit ob-

Posta zu und
Darauf brachte
er für ein

die Fürstin zu
it und die Kö-
e Altmutter im-
men in treuer
"Der Reife
n Fürsten und
der Fürst die
dand der Für-

Annahme des
im Schloß, an
ation und der
der Stadt und
t.

Wiche Kreuzer
abgegeben. Vom
ch Durazzo be-

iffion in Rou-

ann und Kom-
regiments 182,
position gestellt
Militärmission
nd mit einem
de Armee ein-

mann Gunter,
entz 182 wird
ee überleben.
en in Deutsch-

segramm, das
ist, melbet
s. S. Den-
führer Villa

Denkens von
Jurez zuge-
habend stand-
Kriegsgericht
er Verführ-
führer Villa

Theodor Mut-
der ersten Dis-
Bilhof, Kaplan
tischen.

o erkrankte am
gen. Am Dan-
ner Lungenent-
Wur ausgege-
en des Kran-
gelassen, und

enentzündung
en Kardinals
nde Arzt ist
es Tropfen
vorausgesetzt

ahnt.

gehung ge-
Einwohner
en verschiede-
n, und zwar
die wichtigsten
holische Str-
Methodisten
t, die Bapti-
2 588 722, die

Presbiterianer 2 027 502, die „Schüler Christi“ 1 519 380, die Anhänger der protestantischen Biskop-
kirche 907 407 und die Kongregationisten 748 340.
Die größten Fortschritte unter diesen Gemeinden
haben im letzten Jahre die Methodisten gemacht,
deren Zahl um 220 000 stieg; danach kommen die
Römisch-Katholiken, deren Zuwachs 212 500 be-
trägt. Die Baptisten haben um 64 600, die Presby-
terianer um 45 600, die Lutheraner um 38 100 zuge-
nommen. Die früher so starke Sektenbildung hat
in den Vereinigten Staaten nachgelassen; die neuen
Religionsbildungen waren im vergangenen Jahre
in den Vereinigten Staaten nicht halb so zahlreich,
wie sonst stets in den letzten 20 Jahren.

Luftfahrt.

* **Johannishof, 20. Febr.** Der Flieger Walter,
der heute morgen auf dem Flugplatz Wanne-
heide aufstieg, war, ist hier kurz nach 4 Uhr
gestorben.
* **Berlin, 20. Febr.** Die Südwestgruppe des
Deutschen Luftfahrer-Verbandes veröffentlicht in
Ergänzung der Ausfertigung des Prinz-Heinrich-
Fluges 1914 die Entscheidung, daß für die strategische
Aufklärungsübung am Schluß des Prinz-Heinrich-
Fluges zwischen Hamburg und Köln (28. Mai)
in Minden und Münster Beobachtungen eingerichtet
werden.

Gerichtssaal.

* **Meserich, 21. Febr.** Die Gesellschaftlerin Kräusen
von Rosportowka gab nach Mitternacht als
Zeugin im Prozeß gegen den Grafen Mielanowski fol-
gende Darstellung von der Tat: Als Graf Mielanowski
an jenem Abend nach dem gemeinschaftlichen Diner
an die Tür des Schlafzimmers der Gräfin klopfte, wurde
ihm trotz des Protestes der Gesellschaftlerin geöffnet.
Mielanowski war betrunken und blieb eine Stunde in
dem Zimmer der Gräfin. Auch die Zeugin blieb in
dem Zimmer. Mielanowski rauchte fortwährend Zigar-
retten. Als er sich entfernte, ging plötzlich das elektris-
che Licht aus und die Gesellschaftlerin zündete eine
Kerze an. Als sich dann der Graf zur Tür wandte,
fiel der erste Schuß, der die Gräfin traf. Erst durch
den zweiten Schuß wurde Mielanowski getötet.

* **Freispruch im Prozeß Graf Mielanowski.**
In Meserich, 22. Febr. Im Prozeß Mielanowski
wurde gestern abend 7 Uhr das Urteil gesprochen.
Der Angeklagte Graf Mielanowski wurde nach 1½
stündiger Beratung der Geschworenen freigesprochen
und sofort aus der Haft entlassen.

* **Frankfurt a. M., 20. Febr.** Die sozialdemo-
kratische Führerin Rosa Luxemburg hatte wegen
Aufsorderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze
u. s. w. sich heute vor der Strafkammer zu verantwor-
ten. Frau Luxemburg äußerte in zwei Verhören
am 25. und 26. Dezember v. J. in Rechen-
heim bei Bodenheim: „Wenn uns zugemutet wer-
den sollte, die Mordwaffe gegen unsere französischen
oder gegen andere ausländische Brüder zu erheben,
dann rufen wir: Wir tun das nicht.“ Darin er-
klärte die Anklage ein Verbrechen gegen die §§ 110
und 111 des R.-St.-G.-B. Das Urteil lautete auf
1 Jahr Gefängnis.

Aus aller Welt.

— **Leipzig, 20. Febr.** Die Weltausstellung für Buch-
gewerbe und Graphik Leipzig 1914 wird am 6. Mai
vorm. 11.30 Uhr durch den König von Sachsen eröffnet
werden. Der König nimmt hierauf an einem Früh-
stück und an einem Rundgang durch die Ausstellung
teil.

— **Grosseto, 21. Febr.** Ein von Pisa kommen-
der Schnellzug ist auf dem Bahnhof Rispeda mit
einem mit Lebensmitteln beladenen Zuge, der
von Rom kam, zusammengefahren. Zwei Personen
wurden getötet und sechs verletzt.

— **Birmingham (Alabama), 22. Febr.** Drei
Räuber hielten den Schnellzug von New Orleans

20 Kilometer nördlich von hier an, raubten 40 000
Dollar aus den Postkäden, fesselten die Lokomoti-
ve los und fuhren auf ihr bis zu einer Stelle, an
der, wie angenommen wird, ein Automobil auf sie
wartete.

Provinzielles.

* **Münster, 22. Febr.** Dampfmaschinenfabrik
Kommerzienrat W. Kieckamp ist gestorben. Er war
vor kurzem vom Präsidium der Münsterschen Han-
delskammer, das er 25 Jahre innehatte, zurückgetre-
ten. Die Kieckamp'sche Dampfmaschine ist das erste
und größte großindustrielle Unternehmen der Stadt
Münster.

* **2. Ringenberg, 21. Febr.** Gestern nachmittag
fiel hier die älteste Einwohnerin unseres Ortes,
Frau Witwe Salomon Marchand im beinahe voll-
endeten 94. Lebensjahre.

* **Wesel, 21. Febr.** Als das hiesige Feldartillerie-
Regiment Nr. 43 im vorigen Herbst aus dem
Manöver zurückkehrte, ging auf dem Rücktransport
mit der Eisenbahn eine Kanone verloren. Natur-
lich wurde sofort eine eingehende Untersuchung
veranlaßt. Die Kanone wurde in zertrümmertem
Zustande neben dem Bahndamm bei Haltern in
Westfalen gefunden. Daraus ergab sich, daß sie vom
Eisenbahnwagen während der Fahrt abgerollt war.
Da den Militärpersonen kein Verschulden nachzu-
weisen war, so mußte die Eisenbahnverwaltung
für den recht erheblichen Schaden aufkommen. Die
Angelegenheit ist jetzt in diesem Sinne erledigt
worden.

* **Samm, 20. Febr.** Das Bankhaus Gebr. Lö-
wenstein hat gestern bis auf weiteres seine Zahlungs-
einstellungen müssen. Die Firma hat Verhand-
lungen mit Berliner Banken eingeleitet, von denen
man ein befriedigendes Resultat erhofft. Die Zah-
lungsschwierigkeiten stehen in Zusammenhang mit
der vorgestern erfolgten Anmeldung des Konkurses
der Stenz- und Emailwerke Gebr. Seiler in
Höfen, bei denen das Bankhaus Gebr. Löwenstein
stark engagiert ist. Auch die Höfener Firma Dis-
hues und Brentrup ist in Zahlungsschwierigkeiten
geraten. Zu den Gläubigern der Firma Gebr. Lö-
wenstein gehören zahlreiche kleinere Geschäftskleute.
Infolge der in der Stadt verbreiteten Gerüchte er-
folgte gestern ein großer Ansturm auf die Kasse,
dem das Bankhaus nicht gewachsen war, so daß die
Zahlungen bis nächsten Montag gesperrt wurden.
Ueber die Höhe der Verbindlichkeiten ist näheres
nicht bekannt.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 23. Februar.

„Alle, die noch auf Recht und Ordnung halten,
sollen herzlich gebeten, während der Karnevalstage
auf Ausschreitungen, die gegen die gute, alte deut-
sche Sitte verstoßen und unsere Jugend gefährden,
ein wachsames Auge zu haben u. sie nach Möglich-
keit zu verhindern. Es muß und wird sich hoffentlich
allmählich wieder die Anweisung durchdringen,
daß man sich auch recht gut „amüsieren“ kann, ohne
in Notheten zu verfallen.“

* **2. Fastnacht.** Ein allgemeiner Landregen ging
gestern seit dem frühen Morgen herüber. Von
einem Fastnachtsstreiken war deshalb wenig oder
gar nichts zu bemerken. Wenigstens nicht in den
Straßen. In den Wirtschaften ließ man sich aller-
dings durch das griesgrämige Gesicht der Mutter
Natur nicht stören. Die Wirtschaften hatten
teilweise sehr wertvolle Dekorationen angelegt, für
Unterhaltung war überall bestens Sorge getragen.
* **Gestohlene Baumwollwaren.** Im Walde bei
der Steinstraße wurden am Samstag nachmittag
durch die hiesige Kriminalpolizei große Posten
Baumwollwaren im Werte von ca. 200 bis 300 M.
aufgefunden und beschlagnahmt. Interessierte Ge-
brianten wollen sich auf dem hiesigen Postge-
bureau melden.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

* **Berlin, 22. Febr.** Die man in Wiener Hof-
kreisen wissen will, trifft Kaiser Wilhelm am 25.
März zu einjährigem Aufenthalt hier ein, um Kai-
ser Franz Josef einen Besuch abzustatten. Von hier
aus wird er seine Reise nach Korfu fortsetzen.

Ein neues Linien Schiff.

* **Kiel, 22. Febr.** Auf der Germania-Werft er-
folgte gestern in Anwesenheit der Admiralität und
der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden der
Stapellauf des Linien Schiffes „Graf Brandenburg“
Prinz und Prinzessin Heinrich und die Kronprin-
zessin wurden von dem Vertreter des Staatssekre-
tars des Reichsmarineamts, Vizeadmiral von Kro-
sinski und von Herrn Krupp von Bohlen und Hal-
bach zur Tauffahrt geleitet. Unter Führung von
Krosinski, Krupp von Bohlen und Halbach und
des Schiffbauinspektors der Werft bekrachten die
Kronprinzessin und Prinz Heinrich die Tauffahrt.
Die Kronprinzessin taufte darauf das
Schiff auf den Namen „Kronprinz“. Dann voll-
zogen sich der Abstieg des reichigen Schiffes unter
den Klängen der Nationalhymne und unter
Gurraufen glatt und sicher.

Zabern und die Reunionsneugier.

* **Strasbourg, 22. Febr.** Im Zaberner Gemein-
derat ist ein Antrag der Mehrheit eingebracht auf
amtliche Protesthebung der Stadtverwaltung ge-
gen eine Rückverlegung des 9. Regiments nach
Zabern.

Schiffahrt in Irland.

* **London, 22. Febr.** Durch Ueberschwemmung
in den Grafschaften Leitrim und Roscommon in
Irland sind weite Strecken unter Wasser gesetzt
worden. Die Straßen sind unpassierbar. Die Be-
völkerung ist an zahlreichen Stellen von den Stäb-
ten abgeschnitten. In der Umgegend der Stadt
Carraig an Shannon machen sich die Bewohner
bereit, in die höher gelegenen Villen zu fliehen.
Die Lebensmittelversorgung erfolgt durch
Boote. In Carraig an Shannon stehen die Stra-
ßen vollständig unter Wasser. Die Mäntel sind noch
und entwurzelt Bäume. Hafer, Mais, Getreide
andere landwirtschaftliche Produkte haben großen
Schaden gelitten.

Eine Schiffskatastrophe im Atlantik.

* **Wexford, 21. Febr.** Die „Mogad“ mitteilt,
ist der norwegische Schoner „Merikao“ bei den Sol-
des-Inseln gesunken. Das Schiff befindet sich in
einer sehr schlechten Lage, da das Meer stark bewegt
ist. Zwei Mann der Besatzung sind in einem Boot
des „Merikao“ an Land gekommen. Auf den Inseln
befinden sich einige Leute. Ein Rettungsboot ist
verloren gegangen. Man befürchtet, daß dabei
mehrere Personen ertrunken sind. Zwei andere
Rettungsboote sind eilends nach der Unfallstelle
unterwegs.

* **Wexford, 21. Febr.** Vierzehn Mann, die dem
Schoner „Merikao“ Hilfe bringen wollten, sind er-
trunken. Sechs sind an das Land schwimmend
worden. Die gesamte Besatzung des „Merikao“ ist
gerettet worden.

Handel.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amstlicher Marktbericht für Dienstag, 21. Februar 1914
Gesamtauftrieb 9588 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel
für Ferkel von 6-8 Wochen von 16-22 M.
„ „ „ 8-12 „ „ 22-29 „
„ „ „ 12-15 „ „ 29-37 „
„ Ferkel Schweine ab 15 „ „ 37-50 „
„ magere Sauen „ „ 50-120 „
Verkauf des Marktes (Ferkel, Käufer langsam).
Ueberhand: voraussichtlich.

Theater-Spielplan.

Essener Stadt-Theater.

Montag, 23. Febr., abend 7.30 Uhr: Verliebt. Hier-
auf: Brüderlein fein.
Dienstag, 24. Febr., abends 7.30 Uhr: Die schwarze
Hand.

Düsseldorfer Stadttheater.

Montag, 23. Febr., abds, 7.30 Uhr: Wie einst im Mai
Dienstag, 24. Febr., abends 7.30 Uhr: Undine.

Bereinigtes Stadttheater Köln.

Opernhaus.

Montag, 23. Febr., abends 7. Uhr: Oberon.
Dienstag, 24. Febr., abends 7½ Uhr: Der Zigeu-
nerbaron.

Schauspielhaus.

Montag, 23. Febr., abends 7½ Uhr: Kyrtis Kyrtis.
Dienstag, 24. Febr., abends 7½ Uhr: Kyrtis Kyrtis.

Duisburger Stadttheater.

Dienstag, 24. Febr., abends 7.30 Uhr: Der liebe Au-
gustin.



Ihr Herz und Ihre Nerven
bleiben ruhig, wenn Sie Kathreiners
Malzkaffee trinken. Tausende von
Ärzten empfehlen ihn.

Hülsenfrüchte wie Bohnen, Erbsen, Linjen, kommen
jetzt wieder als bester Wintergericht auf den Tisch.
Sie werden bekömmlicher und besonders schmackhaft,
wenn man ihnen kurz vor dem Anrichten einige Tropfen
Maggis Würze beifügt. Machen Sie bitte einen
Versuch.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
Stein; für das Feuilleton: S. Temming; für
den Reklam- und Anzeigenteil: S. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming.
Sämtlich in Bocholt.

An die Verbraucher von Maggi's Suppen:

Die Zubereitung von **MAGGI'S Suppen** ist gewiß sehr einfach (ein Kind kann's machen!) ;
es muß aber bei jedem Würfel die für die einzelnen Sorten verschiedene Kochanweisung
genau beachtet werden. Dann werden Ihnen Maggi's Suppen vortrefflich schmecken.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher
Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Reichsbankgkrokont, Postscheckkonto Köln 11866

Zinssatz für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und
Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankkassen (Safes), Jahresmiete 3 Mark

In Stadtlohn Biehmarkt.

2 schöne Zimmer
zu vermieten. Bern. Reunnek,
Schuhmacher, Bildhauer, 1.

Zu April 2 oder 3 schöne
ZIMMER
an einzelne Person zu vermieten.
Wasserleitung vorhanden
Kreuzstr. 28.

Wohnung

gesucht.
Große Wohnung oder ganzes
Haus zum 1. April zu mieten
gesucht.
Bef. Off. u. D. 6. an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Ein
Anreicher - Gehilfe
auf sofort gesucht.
Franz Wiking,
Debing 1. W.

Eine rheinische Bauern- spinneret sucht Selfaktorsplaner und Anmacher für große Nummern, sowie Throstlerinnen.

Angebote unter C. 892 an die
Expedition d. Bl.

Ein solider Ackerknecht

zu Mai gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Größere Halbheinen- und
Gebildeten- und Bager-
sucht zum 1. April einen in dieser
Branche erfahrenen, zuverlässigen

jungen Mann,

nicht unter 25 Jahren, der mit
technischem Betrieb und Bager-
arbeiten durchaus vertraut ist
und über langjährige Tätigkeit
gute Zeugnisse aufweisen hat.
Offerten unter C. 863 an die
Expedition d. Bl.

Achtung Brautleute.

E h e

Sie Möbel kaufen, überzeugen Sie sich in meinem
Geschäft über Auswahl, Preise und Qualität meiner
Möbel.

Bernhard Hulsman,

Tischlermeister
BOCHOLT
Reke Südwall
Werkstätte für
Möbel sowie
Innen-Ausbau

Ausstattung
ganzer Wohnhäuser

Fragen Sie immer nach der Deutschen Eisenbahn-Feder!

Beste Deutsche Stahlfeder.
Nicht nicht!
Sie haben bei
J. & A. Temming.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen Freitag
abend 1/7 Uhr meine liebe Frau und unverwundliche
Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und
Tante

Frau Bernh. Böing

Anna geb. Schroer

nach langer mit großer Geduld ertragener Krankheit,
versehen mit den hl. Sterbesakramenten und wohl-
vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebens-
wandel im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewig-
keit abzurufen.

Bocholt, den 20. Februar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse ist am Dienstag morgen 8 Uhr
in der Liebfrauenkirche, darnach die Beerdigung vom
St. Agnes-Hospital aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten
haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforsch-
lichen Ratschlusse gefallen Samstag morgen 8 Uhr
meinen lieben Mann, unsern guten, unvergesslichen
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Johann Wolters

nach kurzem, schwerem mit grosser Geduld ertragenem
Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im
Alter von 52 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

BOCHOLT, Rhede, Werth, Raesfeld, Borken,
den 23. Februar 1914.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag morgen
7 1/2 Uhr in der St. Josephskirche; darnach die Beer-
digung vom Sterbehause, Mühlenweg Nr. 15 aus, wo-
zu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten
haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Beton- und Gartenkies

in allen Korngrößen sowie

la. Rieselband, Cementrohre in allen Stärken,
Einfriedigungsputzen aus Eisenbeton

Biligt frei Wagon jeder Station oder ab Lager in Santern.

Ferner halte ich zur Ausführung meines

„Eisenarmierten Cementzaunes“

D. R. G. M. Nr. 550319 und 551210

bestens empfohlen.

Verlangen Sie bitte Prospekt und Vorlage eines
Musters.

B. Menting, Biemenhorst

bei Bocholt.

Zur Frühjahrsdüngung

Peru-Guano „Löwenmarke“

aus direkten Guano-Importen der Centrale
Guano Fabriken in Düsseldorf

hat sich als Universal-Dünger für alle Kultur-
Pflanzen in reichlich 45jähriger Praxis auf das
glänzendste bewährt.

Man achte beim Einkauf von Peru-Guano
genau auf die Schutzmarke, den „Löwen“,
welche sichere Gewähr für ein vortreffliches
Guano-Produkt bietet.

Alleinverkauf bei:

W. A. Boland in Suderwick.

Fernruf 410

Fernruf 410

Gas-, Wasser-, Kanal-Anlagen, Warm-

wasserleitung f. Bäder vom Küchen-

herde aus, Badeeinrichtungen,

Frostfreie Klossets, Kupferarbeiten,

Autogene Schweißung, Bohrbrunnen

für Betriebe, Pumpen, Dachrinnen,

prima Gummischläuche.

Reparaturen jed. Art, Garantie f. gute Ausführung

Kirchstr. 23 **K. Schwung** Kirchstr. 23

Küchenschrankspitzen

in großer Auswahl empfohlen

J. & A. Temming, Bocholt.

S.B. Löwenstein

zeigt den Empfang der neuen Stoffe und Frühjahrs-Modelle in der Abteilung
für Anfertigung **vornehmer Herrenkleidung**
und **Damen-Jackenkostüme** an.

Die Anfertigung geschieht auf eigenen Ateliers durch erste Kräfte; wir
liefern sowohl in Bezug auf **Stoffe** als auch auf Ausführung das
Eleganteste zu billigen Preisen.

Lichtspiel- Theater

BOCHOLT

Ravardistr. 41. Ravardistr. 41.

Heute, Fastnacht-Montag, 23. Febr. 1914.

Premiere.

Erster Hauptkünstler:

**Der Sohn des Grafen
Lagardere.**

Großes romantisches Schauspiel aus dem
Mittelalter unter König Ludwig XV.

Der Feind droht, Jünglinge auf zum Kampf
für's Vaterland. Der tollgelebte Grafensohn.
Länge 1115 Meter.

Zweiter Schläger:

**Der unbedachte
Augenblick**

Drama aus dem Pyrenäengebirge.
Ein gellender Schrei durchbringt die Stille der Ein-
samkeit.

Länge 810 Meter.

Dazu Humoresken.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Siehe Reklame Ravardistr. 41.

Hotel Gerbaulet.

Heute Montag u. morgen Dienstag

Große Konzerte.

11 Uhr: Frühkonzert.

Kronenburg.

Fastnacht-Montag und Dienstag:

**Großer Jubel
und Trubel**
in sämtlichen festlich
dekorierten Räumen.

An allen 3 Tagen im Saale:

**Große Preis-
Maskenbälle.**

Ausschank von Dortmunder Kronenbier

(hell und dunkel).

Reichhaltiges kaltes Buffet.

Warme Speisen à la Carte.

Gutgepflegte Weine und Liköre.

Zum Besuche ladet freundl. ein

Ph. Nölle.

Restaurant

„Zur alten Börse“

(Theodor Küpers, Langenbergstraße.)

An den Fastnachtstagen

lade zum Besuche meiner naturgetreu eingerichteten



**Bauern-
tenne**



freundlichst ein.

**Prima Bauernstuten,
echter westfälischer Schinken
und sonstige herzhafte Imbisse.**

Se. Collität Prinz Karneval

ist am Fastnachtsdienstag mit großen Ueber-
raschungen im „Bürgertrug“ vertreten und ladet alle
Männchen und Narren ein, seine Gaben in Empfang zu
nehmen.

Hoheachtungsvoll

W. Rosmeyer, Tanzlehrer.

Entree a Person 0.50 M. Anfang 6 1/2 Uhr.

Turn- Verein Bocholt e. V.
gegr. 1867.

Vereinslokal: Bürgerkrug.
Turnlokal: Stadt. Turnhalle.

Turnzeiten:

Montag: 8 1/2—10 Uhr Frauen-
abteilung.

Dienstag: 9—10 1/2 Uhr
Männerabt. u. Altersriege.

Mittwoch: 3—4 1/2 Uhr
Mädchenabteilung.

Donnerstag: 9—10 1/2 Uhr
Männerabteilung.

Samstag: 5—6 1/2 Uhr
Knabenabteilung.

Der Turnrat.

Flechten

näss. u. trockene Schuppen-
flechte, Bartflechte, ekroph.

Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse

Finger, alte Wunden sind oft

sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf

Heilung hoffte, versuchenoch

die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25

Man verlange ausdrücklich

Rino u. achte genau auf die Fa-

Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.

Weinböhle-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.